Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 10. — 1tes Quartal.

Ratibor den 2. Februar 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien zu Ratibor.

Das im Coseler Kreise gelegene freie Allodial = Rittergut Trawnig, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe, auf 44290 Rtl. 4 Sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 29. August 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräussert werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger Landrath von Sack wird hierdurch zum Termine vorgeladen.

Bekanntmachung.

Die zum neuen Ober=Belag der hiesigen Oderbrücke erforderlichen 200 Stämme Holz, sollen auf 6″ Höhe und so breit als jeder einzelne Stamm es gestattet rein bezimmert, und letztere Arbeit, so wie das Belegen der Brücke an den Mindestfordernden verdungen werden. Terminus zur desfallsigen Verdingung gedachter Zimmerarbeit ist auf den 11. d. M. Vorm. um 9 Uhr im rathhäuslichen Geschäftszimmer des Bürgermeister angesetzt und sachverständige Zimmermeister werden hierdurch zur Licitation eingeladen.

Ratibor den 1. Februar 1839.

Der Magistrat.

Das Schuldgefängniß von Paris.

Wir entlehnen aus einem Artikel des Droit von einem Hrn. Maurice nachstehende Personal-Schilderungen: James Swan, eine amerikanischer Kaufmann, wurde am 28. Julius 1808 wegen einer Summe von 625,640 Franken in das Gefängniß von St. Pelagie gebracht, und kam bei der Oeffnung desselben am 28. Julius 1830 wieder heraus, war somit 22 Jahre lang ununterbrochen darinnen gewesen. Swan, der ein Vermögen von 3 oder 4 Millionen besaß, hätte bezahlen können, allein er wollte nicht, indem er angab, er schulde höchstens 6 bis 7000 Franken, und beschloß, wenn es darauf ankäme, lieber sein ganzes Leben im Gefängnisse zuzubringen, als sich einem seiner Ansicht nach ungerechten Spruche zu fügen. Seine erste Sorge bestand darin: seiner Frau und seinen Kindern förmlich zu erklären, daß er sie bis auf den letzten Heller enterben würde, wenn sie das Unglück haben sollten, seine sogenannten Schulden zu bezahlen. Hierauf bezog er seine Haft auf fürstlichem Fuß. Er miethete in der Straße La Clé, St. Pelagie gegenüber, eine vollständige Wohnung mit Stallung und Remise, so daß er daselbst seine Maitressen, seine Küche und Freunde unterbringen konnte. Diese Letztern, zu deren Verfügung er zwei Wagen gestellt hatte, mußten für ihn im Gehölze spazieren gehen, durch die Stadt fahren, die Bälle besuchen und bei allen ersten Repräsentationen gegenwärtig seyn. James Swan war ein seltsames Original: er brüstete sich und benahm sich in seinem Gefängnisse wie Thodruc Duclos in seinen Lumpen: er betrachtete die Menschheit mit einem herausfordernden Blick. In sich selbst consequent, wollte er drei Tage nach seiner Freilassung wieder in sein Gefängniß zurück, allein er wurde am 31. Julius in der Straße Echiquier, wo er sich für den Augenblick einen Aufenthalt gewählt hatte, von einem Blutschlage getroffen.

Die Gründe des Hrn. Ouvrard waren anderer Beschaffenheit: er sagte nicht, er sei nichts schuldig, allein er wollte nichts bezahlen auch konnte bei ihm, als Franzosen, die Prüfung nicht über fünf Jahre dauern. Auch er führte zu St. Pelagie eine fürstliche Lebensweise; um zu seiner Wohnung noch ein Zimmer zu bekommen, bezahlte er die Schuld eines ehrbaren Gefangenen, seines Nachbarn. Als er eines Tages den Finnanzminister Hrn. v. Villele bei sich zu Tisch empfing und dieser ihm zuredete, er möchte seine Angelegenheiten mit Sequin ins Reine bringen, indem er ihm zugleich den Schaden vorstellte, den ein solcher Skandal der Regierung, die ihn erst kürzlich zum Oberproviantmeister ernannt habe, vorstellte, antwortete ihm Ouvrard: „Donnerwetter, mein Herr, Sie haben gut davon reden, ich bin hier für fünf Millionen und auf fünf Jahre, ich gewinne daher hier jährlich eine Million; wenn Sie eine erträglichere Speculation wissen, so gebe ich diese auf und bezahle morgen meine Schulden."

Seitdem das Haus Clichy Gefangene aufgenommen, veranlaßten die Schulden

bloß einen einzigen Selbstmord, nämlich den des Grafen von Roberti, welcher sich in demselben Jahre aus Liebeskummer und nicht aus Langweile über seine Gefangenschaft tödtete. In diesem Hause kam auch ein einziger natürlicher Todesfall, nämlich am 7. Mai 1835, mit dem Grafen von Montealbano, der noch nicht ganz seit dreizehn Monaten im Gefängnisse verweilte, vor. Der Graf von Montealbano war ein Original erster Art: er nahm ein wichtiges und geheimnißvolles Wesen an, und gab sich für einen natürlichen Sohn Karls IV. von Spanien aus. Er spielte seine Rolle weiter als gewöhnlich geschieht. „Meine Freunde," sprach er mit sterbenden Stimme zu den um sein Bett stehenden Gefangenen, „wenn ich todt bin, untersuche man meinen Leichnam mit Aufmerksamkeit, man wird in demselben etwas vorfinden, das in der Welt eine Umwälzung hervorbringen wird. Er wiederholte dieß so oft und mit so feierlichem Ton, daß, obgleich man an seine Gasconaden gewöhnt war, man doch glaubte, es liege etwas Ernstes zum Grunde, da man nicht denken konnte, daß ein Todter sich noch über die Lebenden lustig machen wollte.

(Beschluß folgt)

Mühlenpacht.

Die bei Groß=Rauden, im Rybniker Kreise, belegene s. g. Paprotsch=Mahlmühle mit dazu gehörigen Acker= und Wiesenlande, soll vom 1. April 1839 ab im Termine den 16. Februar Vormittag in der Rent=Kanzlei zu Groß=Rauden gegen Meistgebot wieder verpachtet werden. Gewerbskundige und kautionsfähige Pacht=Unternehmer werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und im Rent=Amte zu Rauden eingesehen werden können und daß nur diejenigen zum Gebot zugelassen werden, welche sofort Sicherheit zu bestellen vermögen.

Schloß Ratibor den 29. Januar 1839.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Zu dem am 2. Februar d. J. stattfindenden Casino-Masken-Ball in Ratibor, erlaube ich mir ganz ergebenst meine neu assortirte

Masken-Garderobe

für Herren, Damen und Kinder, desgleichen **köllnische Domino's** in Seide und andern Stoffen, so wie zu jedem Costüm passende Larven, Nasen und Brillen zu empfehlen. Verspreche bei möglichst billigsten Preisen prompteste Bedienung und bitte höflichst um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist Neuegasse im Hause des Stadtkoch Herrn Knitsch.

Ich werde schon den 31. d. M. in Ratibor gegenwärtig sein.

D. Blumenreich aus Gleiwitz,
Maskengarderobier.

Ein Berg-Beamter oder Obersteiger (wo möglich unverheirathet,) kann einen Posten, womit ein jährlicher Gehalt von 400 Rthl. und freie Wohnung verbunden, vom 1. März d. J. ab erhalten. Man beliebe sich deshalb entweder persönlich oder schriftlich mit Beibringung der nöthigen Ausweise, an die Redaction des Oberschl. Anzeigers zu Ratibor, zu wenden, die das Uebrige alsdann veranlassen wird.

Eine silberne, eingehäusige Taschenuhr mit vergoldetem Zifferblatt und deutschen Ziffern ist abhanden gekommen und muthmaßlich entwendet worden. Wenn dieselbe zum Kauf angeboten wird, oder wer überhaupt zu ihrer Wiedererlangung verhelfen kann, wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaction dieses Blattes Anzeige davon zu machen.

In dem Jaworskischen Hause am Oderthore sind 2 Giebelstuben zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Heilborn.

---

500 Rtlr.

sind, gegen (jedoch nur hierortige) Sicherheit zu verborgen, worüber die Redaktion des Oberschl. Anzeigers Auskunft ertheilt.

Ratibor den 29. Januar 1839.

Zu vermiethen und am 1. April d. J. zu beziehen, ist die obere und Giebel-Etage meines Hauses auf der Oderstraße; desgleichen ein dabei befindlicher Garten.

Sander.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 31. Januar 1839.	Höchster Preis.	2	7	6	1	7	6	—	28	6	—	17	3	1	4	6
	Niedrig. Preis.	2	—	—	1	6	—	—	27	—	—	16	6	1	—	—